

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Sämtliche Werke**

in fünf Bänden

Dramatische Werke. Jugendschriften

**Gogol', Nikolaj Vasil'evič**

**Berlin, [1923]**

Auftritt IV

[urn:nbn:de:bsz:31-85598](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85598)

Ammos Fjodorowitsch. So, nun ist alles zu Ende. Ich bin geliefert! Vollkommen geliefert!

Chlestakow. Wissen Sie was? Wollen Sie mir das Geld leihen?

Ammos Fjodorowitsch (hastig). Aber gewiß. Natürlich. Mit dem größten Vergnügen. (Beiseite.) Mut, mehr Mut! Heilige Mutter Gottes, hilf mir!

Chlestakow. Mir ist nämlich unterwegs das Geld ausgegangen. Man hat doch allerhand Ausgaben. Bald dies, bald das... Ubrigens sende ich es Ihnen sofort von Hause zurück.

Ammos Fjodorowitsch. Aber, bitte sehr, wozu das! Auch so schon ist es eine so große Ehre... Ich werde mich natürlich bemühen, soweit meine schwachen Kräfte reichen, durch Eifer und Pflichttreue, gegen die Obrigkeit mich dessen würdig zu erweisen... (Erhebt sich vom Stuhl und bleibt in strammer Haltung, die Hände an den Hosennähten, stehen.) Ich wage es nicht, Sie länger mit meiner Gegenwart zu belästigen. Haben Sie nicht irgendeine Ordre für mich?

Chlestakow. Was für eine Ordre?

Ammos Fjodorowitsch. Ich meinte nur, ob Sie mir nicht eine Ordre in bezug auf das hiesige Kreisgericht zu erteilen haben.

Chlestakow. Warum? Was sollte ich jetzt vom Kreisgericht wollen? Nein. Ich wüßte nicht. Danke verbindlichst.

Ammos Fjodorowitsch (verbeugt sich und zieht sich zurück, beiseite). Die Festung ist genommen.

Chlestakow (nachdem der Richter hinausgegangen ist). Dieser Richter ist ein sehr netter Mensch.

#### Vierter Auftritt

Chlestakow und der Postmeister. (Letzterer erscheint in strammer militärischer Haltung, die Hand am Degen.)

Postmeister. Ich habe die Ehre, mich vorzustellen! Postmeister Hofrat Schpekin.

Chlestakow. Ah! Ich bitte schön. Ich bin gern in angenehmer Gesellschaft! Bitte, nehmen Sie Platz. Sie leben doch dauernd hier?

Postmeister. Jawohl.

Chlestakow. Die hiesige Stadt gefällt mir sehr. Natürlich, sie hat nicht gerade viel Einwohner — aber was schadet das? Es ist doch keine Hauptstadt. Nicht wahr, es ist nicht die Hauptstadt?

Postmeister. Sehr richtig bemerkt!

Chlestakow. Den bon ton, den gibt's ja doch nur in der Hauptstadt. Da gibt's auch keine Provinzfliegel. Wie ist Ihre Meinung? Ist doch richtig, wie?

Postmeister. Sehr richtig! (Beiseite.) Er ist übrigens gar nicht hochmütig, er fragt einen nach allem aus.

Chlestakow. Übrigens, gestehen Sie nur, man kann doch auch in einem kleinen Städtchen ganz glücklich leben.

Postmeister. Sehr richtig.

Chlestakow. Was braucht man denn eigentlich, meiner Meinung nach? Alles, was man braucht, ist, daß man einen achtet und aufrichtig liebt, nicht wahr?

Postmeister. Sehr richtig.

Chlestakow. Ich gestehe, ich bin sehr erfreut, daß Sie derselben Meinung sind wie ich. Vielleicht wird man sagen, ich sei ein sonderbarer Mensch, aber ich habe nun einmal einen solchen Charakter. (Sieht ihm in die Augen und spricht zu sich selbst): Ich will diesen Postmeister mal anpumpen. (Laut.) Denken Sie, welch merkwürdiger Zufall! Was mir da passiert ist. Unterwegs ist mir das Geld vollständig ausgegangen. Können Sie mir nicht 300 Rubel leihen?

Postmeister. Gewiß, warum nicht. Ich würde es als ein großes Glück ansehen. Bitte schön, mit Vergnügen. Ich bin von Herzen bereit, Ihnen zu dienen.

Chlestakow. Vielen Dank. Wissen Sie, ich kann's in den Tod nicht leiden, mir auf der Reise etwas abgehen zu lassen. Und warum auch? Nicht wahr?

Postmeister. Sehr richtig. (Steht auf, nimmt eine stramme Haltung an und legt die Hand an den Degen.) Ich wage es nicht, Sie noch länger mit meiner Anwesenheit

zu belästigen. Haben Sie nicht irgendeine Bemerkung in bezug auf die Postverwaltung zu machen?

Chlestakow. Nein, keine. (Der Postmeister verbeugt sich und geht.)

Chlestakow. (Sich eine Zigarre ansteckend und ein paar Züge nehmend.) Der Postmeister scheint mir auch ein sehr netter Mensch zu sein. Jedenfalls ist er sehr zuvorkommend. Ich habe solche Menschen gern.

### Fünfter Auftritt

Chlestakow und Luka Lukitsch, der förmlich durch die Tür gestoßen wird, hinter ihm hört man eine Stimme beinahe laut sagen: Wovor fürchtest du dich eigentlich?

Luka Lukitsch. (In strammer Haltung, nicht ohne zu zittern, die Hand am Degen.) Ich habe die Ehre, mich vorzustellen. Schulinspektor Titularrat Chlopow.

Chlestakow. Ah, bitte schön, treten Sie näher. Bitte, nehmen Sie Platz. Bitte sehr. Wünschen Sie nicht eine Zigarre? (Reicht ihm eine Zigarre.)

Luka Lukitsch. (Leise bei sich selbst, unentschlossen.) Da haben wir's, darauf war ich nicht gefaßt. Soll ich annehmen oder nicht?

Chlestakow. Bitte, nehmen Sie. So nehmen Sie doch. Es ist eine recht anständige Zigarre. Natürlich keine, wie man sie in Petersburg bekommt. Dort habe ich schon Zigarren zu 25 Rubel das Hundert geraucht, Verehrtester. Man leckt sich die Finger danach, wenn man eine geraucht hat. Bitte, hier ist Feuer. Rauchen Sie an. (Reicht ihm eine Kerze.)

Luka Lukitsch (versucht anzurauchen, wobei er am ganzen Leibe zittert).

Chlestakow. Sie halten sie ja am falschen Ende.

Luka Lukitsch. (Läßt vor Schreck die Zigarre fallen und spuckt aus. Die Hand sinken lassend, zu sich selbst): Hol's der Teufel, die verdammte Angst, die richtet mich zugrunde.